

Haf aus Liebe.

Roman nach englischem Motiv.

Autorsfichte, freie Bearbeitung von Max von Weichenthurn. (Fortsetzung.)

— Um des Fräulein v. Mannore's willen, wiederholte sie halb fragend, während vielleicht zum erstenmal in ihrem Leben das Sehnen in ihre erwachte, manches ungeschehen machen zu können.

— Ja, wiederholte er, was sie berührt, ist für mich von höchster Wichtigkeit.

Lola war tief bewegt, sie entsann sich, solchen Gesichtsausdruck bei Männern gesehen zu haben, welche ihr geschuldt, aber ach — niemals bei dem Manne, welchen sie geliebt.

— Ich habe manches zu erzählen, hab sie an, was ich mit mir ins Grab zu nehmen dachte und was ich nun um ihretwillen enthülle, fügte sie mit einem Blick auf Gertrude hinzu, denn sie ist das einzige Wesen, welches mein Herz berührt seit Jahren, dieses Mädchen, welches Karl v. Mannore's Tochter ist.

Sie nahm ihren Platz im Armstuhl am Fenster wieder ein, Gertrude kniete ihr zur Seite, die Hand der Frau, welche ihren Vater so heiß geliebt, ruhte auf dem Vorderhaupt des Mädchens. Lord Fielben schob einen Stuhl für seine Mutter zurecht und stellte sich selbst hinter denselben.

— Ihre Augen und Ihre Stimme, mein Kind, sprechen zu mir gleich einem dem Grabe Entstiegenen.

— Dem Grabe, rief Lady Fielben. Der Freiherr ist also todt!

— Die arme Bianca, arme Bianca!

— Ja, er ist todt wiederholte Lola langsam. Sie mußten nicht glauben, daß ich eine reinge Säuberin sei oder daß, wenn ich mein Leben von neuem beginnen könnte, ich anders verfahren würde. Ich bin auf meine Weise stolz auf das, was ich gethan. Wie auch Frauen hätten die Charakterkraft besessen, das zu thun, was ich gethan, so zu schweigen, wie ich geschwiegen. Ich habe meine Blathe genossen.

Eine Berührung von Gertrudens Hand und der aufsteigende Paroxysmus des Zornes war purlos verschwunden. Sie vernahm es, dem Blute des Mädchens zu begegnen, sondern fuhr, zu Lady Fielben gewendet, fort:

— Es ist Ihnen nichts neues, daß Bianca mir die Liebe des einzigen Mannes geraubt, welchen jemals mein Herz gehört hat. Es ist auch kein Geheimniß, daß ich Blathe geschworen: wieviel sollte ich mich dessen schämen, aber es ist thätlich nicht der Fall. Ich ließe Karl v. Mannore mit aller Kraft meiner Seele, einer Kraft, welche schwächere Naturen gar nicht zu begreifen im Stande sind, ich mag durch meine Liebe blind geworden sein, jedenfalls aber wachte ich Symptome einer aufkeimenden Neigung auch bei ihm zu entdecken. All dies hörte mit einemmale auf, als Bianca Wittne ward und er sie heirathete. Damals wars, als mein blinder Wahnsinniger, toller Haß gegen sie erwachte und ich beschloß, mich zu rächen, es möge toten, was es wolle. Ich liebte Karl so innig, daß, wenn er gefordert hätte, ich sollte mein Leben für ihn hingeben, ich es ohne einen Seufzer gethan haben würde. Vom Tage seiner Vermählung an war ich wie betissen. Ich hatte ihn und ihr vorher schon geschworen, daß ich mich rächen werde und ich that es. Ich überredete meine gute Mutter, Beaulieu zu verlassen und mit mir nach Deutschland zu übersiedeln. Sie that es und ist auch dort gestorben. Ich brauche mich nicht in Einzelheiten zu verlieren, es genüge, zu wissen, daß, als sie starb, ich allein stand auf der Welt, mein Herz erfüllt von Bitterkeit, enttäuschter Liebe und einem heißen Sehnen nach Blathe.

Ich hörte, wie glücklich Karl v. Mannore sei und sein junges Weib, hörte, daß sie ihm eine Tochter geboren, daß die beiden allerorts als ein glückliches Ehepaar galten. Damals hatte ich noch viele Korrespondenzen in hiesiger Gegend, und die Flamme der Eifersucht, des Nachbargettes ward durch Schilderungen dieses glücklichen, häuslichen Kreises immer mehr genährt. Ich fühlte, daß ich ihn sehen müßte, wenn ich nicht sterben wollte. Ich wollte ihn mit Vorwürfen überschütten, ihn unglücklich machen, indem ich ihm zeigte, wie namenlos elend ich sei; er solle wissen, wie schwer der Mangel seiner Liebe auf mir laste, dies müßte ja einen Schatten werfen auf sein eigenes Glück, denn er war zu weichfühlend und edelbenend, als daß es ihm nicht peinlich gewesen wäre, zu wissen daß um seinetwillen eine Frau leide. Um die volle Wahrheit zu getehen, ich lechte darnach, ihm ins Anliß zu sehen, seine Stimme wieder zu vernehmen, seine Hand zu berühren. Niemals hat der Verdächtige mehr nach dem erscheinenden Trümble getracht, als ich nach einem Blick des Mannes, welchen ich liebte.

D, blinder Wahnsinn! Es war, als ob man einen Knaggen Steine tiege. Ich dachte, ihn nur zu sehen, werde das Fieber löschen, welches in meinem Innern raute. Ich schrieb ihm und theilte ihm mit, daß ich ein Gemüth von ihm zu erlösen habe. Ich bat, ich beschwor ihn, er möge mit mir zurückkehren; an der weißen Pforte im Parke wollte ich seiner harren, da es mir unmöglich sei, das Haus zu betreten, in welchem Bianca als Herrin sithale und walle. Um acht Uhr hand ich mich wirklich an der bezeichneten Gartentpforte und erwartete mit hochflotendem Herzen den Moment, in welchem er kommen sollte. Würde er auch thätlich erscheinen?

Die Nacht war finst und fernemhell, fuhr Lola de Ferras fort; noch heute entsinne ich mich des Gefanges der Nachtigallen, höre ich das Rauschen des Wassers, rieche ich den Blumenduft. Ich erinnere mich an jede geringfügige Kleinigkeit und mein Gedächtniß wird mir zur qualvollen Pein. O Himmel, wäre ich damals lieber gestorben. Wären Sie mich an, Kind, mit den Augen Ihres Vaters. Mit freundslichem Ausdruck hasteten an jenem Abende vor langen, langen Jahren die Blicke Ihres Vaters auf mir; nicht Zorn, nicht Verachtung, nicht Vorwürfe sprachen aus denselben.

Ich zitterte, als ich ihn ansich zukommen sah, als ich hörte, daß er zu mir sprach. Er bot mir freundslich die Hand.

— Meine liebe Lola, sagte er, Sie hätten das nicht thun sollen.

— Ich mußte Sie sehen, entgegnete ich. Wie können Sie es über das Herz bringen, so kalt und grauam mit mir zu sein. Ich habe mich so beispiellos darnach gesehnt, Sie, wenn auch nur einen Moment, zu sehen, wie können Sie mich scheiden, weil ich Sie so innig liebe? Mein Leben hat keinen Reiz für mich, wenn ich Sie nicht zuweilen sehe.

(Fortsetzung folgt.)

Welche Bedeutung hat der Genuß des Fleisches lungen- seuchekrankter Kinder in sanitärer Beziehung? vom Sanitätsrath Dr. Kunze.

Eine gewaltige Aufregung herrscht jetzt bekanntlich in Halle, weil von Fleischern Fleisch lungenseuchekrankter Kinder aus der Umgegend nach Halle geschafft sein soll und hier zu gleich hohem Preise wie gesundes verkauft werde, ein Vorkommniß, welches übrigens schon öfter in Halle stattgefunden haben dürfte. Diesmal soll die Behörde damit beschäftigt sein, das Gericht genauer zu untersuchen und werden wir eines Tages wohl erfahren, was Wahres an dem Gerichte ist und welche Fleischer die Verkäufer sind.

Bekanntlich erlaubt das Gesetz allerdings den Verkauf des Fleisches lungenseuchekrankter Kinder in der Annahme der Unschädlichkeit desselben, da die Lungenseuche eine nur bei Kindern vorkommende und auf Menschen nicht übertragbare Krankheit sei.

Vom gesetzlichen Standpunkte aus ist also der Verkäufer solcher Fleisches nicht ohne Weiteres strafbar, es fragt sich nur, ist der Verkäufer berechtigt, solches Fleisch von außen zu beziehen, da es dadurch möglicher Weise die böse Lungenseuche verschleppen kann und kann er für solches für ein geringes eingekaufte Fleisch beim Wiederverkaufe gleich hohe Preise nehmen, wie für Fleisch gesunder Thiere, ohne daß er nöthig hat, seinen Abnehmern mitzutheilen, daß sein feilgebotenes Fleisch von lungenseuchekranken Kindern stammt. Moralisch ist er zu letzteren sicher verpflichtet und verdient ein Fleischer, der anders handelt, daß ihn Niemand mehr ein Pfund Fleisch abkauft, in wie weit er hierzu gesetzlich verpflichtet ist, mögen juristische Sachverständige entscheiden.

Vom wissenschaftlichen Standpunkte aus liegt die Sache anders und entspricht unter heutiges Lungenseuchegeseß demselben in keiner Weise.

Jamäth ist es unrichtig, daß die Lungenseuche nur eine auf Kinder übertragbare ansteckende Krankheit sei.

In neuerer Zeit haben Virgensen, Schüppel und Sühndorf, Männer von hohem wissenschaftlichem Werthe, Beobachtungen von Lungenseuche auch bei Menschen veröffentlicht und waren diese Fälle durch Uebertragung des Lungenseuchegiftes von Kindern auf Menschen entstanden. Ich selbst habe zwei mal die Beobachtung gemacht, daß durch den Genuß von lungenseuchekranken Fleische, wenn auch nicht Lungenseuche, jedoch erhebliche Gesundheitsstörungen entstanden waren. In dem einen Falle handelte es sich um einen sonst kräftigen gesunden Mann Fietbraten von einem lungenseuchekranken Rinde gegessen. Sofort entstand allgemeines Unwohlsein mit Uebelkeit, Kopfschmerz und Fieber, an anderen Morgen waren die Augen roth und geschwollen, es trat heftiger Durchfall und ein aus massenhaften Duabellen bestehender, stark juckender Ausschlag auf der Haut, benädhigt hartnäckige Verstopfung ein und erst nach einigen Tagen erfolgte nach Eintritt von Stuhlentleerung Genesung. In dem anderen Falle waren schnell entsetzende Verdauungsstörungen nach dem Genuße von rohem geschabten Rindfleisch, große Abgeschlagenheit und mehrtägiges Fieber mit Benommenheit des Kopfes die Erscheinungen. Sicher werden auch andere Aerzte solche Beobachtungen gemacht haben, daß der Genuß von Fleisch lungenseuchekrankter Kinder Gesundheitsstörungen hervorrief, und der Zusammenhang der letzteren mit dem Genuße des schädlichen Fleisches kaum zu verkennen war; ja man hätte gewiß eine erhebliche Anzahl solcher Beobachtungen, wenn man genauer dieser Ursache nachgepirt hätte.

Die Schädlichkeit des Fleisches lungenseuchekrankter Kinder, welche zudem meist erst kurz vor dem Tode getödtet werden, sodas der Mensch das Fleisch von schon halb krepierten Thieren zu verpeisen bekommt, würde sich, abgesehen von der Erregung von Ekel und der möglichen Uebertragung des spezifischen Giftes der Lungenseuche auf Menschen auch schon daraus ergeben, daß die lungenseuchekranken Kinder im 2. Stadium der Krankheit stark fiebern und längst erwiehen ist, daß das Fieber die Muskeln entartet, das Blut und alle Gewebe des Körpers krankheit verändert. Ist aber, wie zweifelsohne richtig, nur Fleisch von gesunden Thieren ein gesundes Nahrungsmittel, so ist das durch Fieber entartete kein gesundes Nahrungsmittel. Bei dieser Sachlage wird hoffentlich recht bald das mangelhafte Lungenseuchegeseß verbessert und damit ein wirksamer Riegel für solche Personen vorgeschoben werden, welche gewissenlos genug sind, das mangelhafte Geseß auszunutzen. Bis dahin aber, wo wir

ein verbessertes Geseß haben werden, kann sich, da wir in Halle leider noch kein öffentliches Schlachthaus mit obli-gatorischem Schlachtzwang haben, der Einzelne nur dadurch schützen, daß er bei einem gewissenhaften Fleischer sein Rindfleisch kauft.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung am 16. März.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath a. D. Gneift, Schriftführer Herr Prof. Dr. Dpel.

Am Magistratsstische: Die Herren Oberbürgermeister Staube, Bürgermeister Schneider, Stadträte Jordan, Sibenhagen, Jubel, Dryander, Lohausen, v. Holly, Jernial, Dr. Kröhe und Baunipfektor Mückert.

Die Sitzung wurde in der Aula der höheren Töchter-schule abgehalten, da für die Aushängung der zahlreichen und umfangreichen Baupläne sowie für die Auffstellung eines Gypsmodells des neuen Theaters sich die Raum-verhältnisse des Stadtverordneten-Saales als unzulänglich erwiesen.

Genehmigung des Spezial-Projekts und der speziellen Kostenschläge für den Bau und die Einrichtung des Stadttheaters, sowie Bewilligung der erforderlichen Mittel. Referent der gemischten Theaterbau-Commission Herr Baumeister Schulze, Ref. der Stadtverordneten-Theater-Commission Herr Simon, Ref. der Finanzcommission Herr Vethäde.

Es erhielt zunächst Herr Baumeister Schulze das Wort zur Berichterstattung: Das so lange erwünschte Spezialprojekt und der spezielle Kostenschlag für das neue Theater liegt jetzt vor und außerdem habe man auch Gelegenheit, sich durch ein Gypsmodell von dem Totalendrucke des künftigen Baues ein Bild zu machen. Der Einbruch, welcher dieses Modell auf den Weichauer made, werde jedenfalls dazu beitragen, auch die vielfach gehörten mißliebigen Urtheile über die dem Hause gegebene Stellung zu beseitigen. Redner wandte sich nun zunächst bezüglich dieser Stellung zu den nach Norden gelegenen angrenzenden Häusern gegen eine in der „Saalezeitung“ gemachte Angabe, wonach die Entfernung zwischen dem Theater und jenen Gebäuden nur 8 m betragen solle. Dies sei grundfalsch, dieselbe betrage vielmehr in der Kapellengasse 10,80 m und in der Friedrichstraße dem Hahlerischen Hause gegenüber 10,75 m. Die Polizeibehörde habe hierbei von ihrer Befugniß Gebrauch gemacht, die gesetzlich vorgeschriebene Entfernung von 13 m soweit herabzusetzen unter der Bedingung, daß die Höhe des Gebäudes in dem vorgeschriebenen Verhältnisse zur Straßenbreite gehalten und auf eine absolute Feuericherheit des Gebäudes Bedacht genommen werde. Es sei hierdurch ermöglicht, von einer Erwerbung sowohl des Kaiser'schen wie Hahler'schen Hauses absehen zu können. Erfordern später die Verkehrsverhältnisse eine Verbreiterung der Friedrichstraße, so sei dies schon in der Stadtlinien-Regulierung, welche 1,25 m von dem Hahler'schen Hause abnehme, vorgesehen, sodas dann die Straße die Breite von 12 m erhalten werde.

Zu der Baukostensumme 950 000 Mark übergehend spricht Referent sein Bedauern aus, daß diese den Com-missions-Uebererschlags-Anschlag vom 4. Februar c. noch um 50 000 Mk. überschreite, jedoch sei dies nicht zu vermeiden gewesen, trotzdem die Commission in ihrem Revisi-onsanschlage bis an die äußerste Grenze der zulässigen Abstriche gegangen sei.

Redner geht nun zu den einzelnen Titeln des Kostenschlags über und lassen wir die ausgemerkten Beträge im Nachstehenden folgen: Erdarbeiten 60 000 Mk.; Maurerarbeiten: Arbeitslohn 86 667 Mk.; Materialien 119 283 Mk.; Verblend- und Formsteine 15 987 Mk.; Asphaltarbeiten 8783 Mk.; Steinmeharbeiten 77 807 Mk.; Zimmerarbeiten 3086 Mark; Schmiede- und Eisenarbeiten 68 482 Mark; Dachdeckerarbeiten 2471 Mk.; Klempnerarbeiten 13 295 Mk.; Tischlerarbeiten 40 353 Mk.; Schlosserarbeiten 13 071 Mk.; Glaserarbeiten 3727 Mk.; Maler- und Anstreicherarbeiten 13 173 Mark; Stuckarbeiten 5800 Mark; Kaltfeuertreppen 3910 Mark; Heizung und Ventilation (incl. drei Kessel) 69 000 Mark; Wasser und Kanalisation 27 370 Mark; elektrische Beleuchtung 113 000 Mk.; Insgesamt 13 319 Mk.; Bänneinrichtung 40 200 Mark; Bühnendekoration und Bühnenmodell 30 000 Mark; Zimmermöbel 6210 Mark; Vorarbeiten, Konfirrenzprämien, Reisen, Gutachten, Bau-führung, Bureau pp. und Sonstige für Seeling 65 000 Mk., in Summa 950 000 Mk., wogegen der Gesamtschlus-Anschlag des Seeling'schen Schlusprojektes sich auf 1 220 216 Mark beziffert.

Hierauf ging Ref. näher auf die elektrische Beleuchtung ein, wobei er für den Resultate gelangte, daß die Betriebskosten derselben sich nur ganz unmerklich von denen der Gasbeleuchtung unterscheiden würden, weshalb mit Rücksicht auf die Feuericherheit der erstere, sowie mit Rücksicht auf die Temperatur und gesunde Luft im Hause die elektrische Beleuchtung dieselbe unbedingt empfohlen werde. Ebenjo habe sich die Kommission zu Gunsten der Asphalciabühne erklärt. Zu der Erläuterung übergehend, wie es möglich geworden, von der ursprünglich angenommenen Bau-summe von 450 000 auf 950 000 Mark zu kommen, führte Referent aus, daß die Titel für Bühnenmaschinerie, Dekorationen, Möbel, Vorarbeiten pp. im Betrage von 191 410 Mk. in dem generellen Voranschlage nicht vorge-sehen waren, daß ferner durch die beschlossene Erweiterung der Korridore, sowie durch die Restauration und den An-bau des Kesselpauses rund ein Mehrerhalt von 4700 ebm ausgebaut wurde, was bei 22 Mk. pro ebm die Summe

von 103 000 Mark ergibt, so bleibt in der Kostensumme des jetzigen Spezialanlasses eine Ueberschreitung von 156 590 M. über, von der wiederum weit über die Hälfte auf die Mehrkosten der elektrischen Beleuchtung gegenüber der im Voranschlage angenommenen Gasbeleuchtung entfällt. Und der Ueberschlag, welcher dann noch gegen den Voranschlag verbleibt, ist bei einem Bau von solcher Bedeutung jedenfalls nicht als ein abnormer zu bezeichnen. Schließlich erklärt Referent, daß er die Berliner Architekten, welche er in achtstägiger Arbeit bei angestrengtester Thätigkeit kennen gelernt habe, das Zeugnis ausstellen müsse, daß sie bis in das kleinste Detail sicher mit der größten Gewissenhaftigkeit ihre Aufstellungen gemacht haben. Das Haus, welches hier im Modell zur Ansicht steht, zeige so glückliche architektonische Verhältnisse, daß er dasselbe schon jetzt für ein Meisterwerk erkläre, welches unserer Stadt zur schönsten Zierde gereichen werde. (Beifall.) Er wiederhole noch einmal, daß die Commission in ihren Absichten an der Grenze der Möglichkeit angekommen sei; er bitte darum Nichts mehr zu streichen, sondern die Bausumme in der geforderten Höhe zu bewilligen. Dagegen wünsche er dringend, daß die geordnete Vorfahrt wieder hergestellt werde, da dieselbe einmal durch Trennung des Fahrverkehrs vom Fußgängerverkehr zur Sicherung des Publikums beitragen, andererseits aber von wesentlich dekorativer Bedeutung sein werde. Und um dies und vielleicht auch noch mehr für die dekorative Ausstattung des Hauses möglichste Wieder herzustellen, stelle er den Antrag, daß die etwaigen beim Bau zu machenden Ersparnisse zu dekorativen Zwecken zur Verfügung gestellt werden.

Herr Simon, als Referent der Theatercommission, griff zunächst auf die Zeit zurück, wo zuerst die Frage eines Theaterneubaus erstanden wurde. Damals sei von sachmännlicher Seite ausgesprochen worden, daß man einen solchen Bau wohl für etwa 450 000 Mark werden ausführen können. Dieser Ausspruch habe sich jedoch nicht auf bestimmte Unterlagen gestützt und es habe sich sehr bald herausgestellt, daß diese Summe ein unfehlbares Maß für ein unvollständiges Haus zu sein, absolut unmöglich sei. Nach der eingehenden Darlegung des Herrn Vorredners brauche er sich nicht weiter über die Einzelheiten der gegenwärtig geforderten Bauumme zu äußern und er wolle nur zu der Frage Stellung nehmen, ob die Vertretung der Stadt es verantworten könne, für eine solche bedeutende Kapitalanlage einzutreten, welche allerdings voraussichtlich wenig produktiv sein werde. Und da komme er nach gewissenhafter Prüfung aller hier eingehenden Verhältnisse zu dem Resultate, diese Frage frei und offen zu bejahen. (Zustimmung.) In unserer Stadt lebt eine bedeutende Zahl von wohlhabenden Privatleuten, unter Handel und Industrie sind, wenn sie auch gegenwärtig unter der allgemeinen Calamität zu leiden haben, im stetigen Wachsen, wir haben eine wohlhabende Banhschiffahrt, — alles Momente, welche uns vor dieser Aufgabe nicht zurückzudenken lassen sollten. Endlich bauen wir das Haus auch nicht allein für uns, sondern auch für kommende Generationen, welche dann auch an den jetzt übernommenen Lasten mit tragen mögen. Wir haben für die Entwicklung und Verschönerung unserer Stadt genug getan — sprechen wir darum nicht vor der Ausführung dieses schönen Hauses zurück, wir werden es nicht zu bereuen haben. (Beifall.) (Schluß folgt.)

Aus der Stadt und Umgebung.

* Auf Wunsch des Herrn General Major a. D. von Köthen, nach Einladung seitens des Vorstandes des Nordostpreussischen Bezirks 17a des deutschen Kriegerbundes, hatten sich sämtliche Vorstandsmitglieder der hier bestehenden Krieger- und ehemal. Weisengefährten-Vereine, am gestrigen Abend im Restaurant zum Rosenhal eingehunden. Es waren vertreten: der Krieger-Begräbnis-Verein, der Verein der Krieger von 1866 ab, der Verein von Krieger vom 2. September 1870, der Kameradschaft, Krieger-Verein 1870/1871, der Krieger-Versicherungs-Verein, der Verein ehem. Artilleristen, der Verein ehem. Preuß. Garde, der Verein ehem. 12. Husaren, der Verein ehem. Kameraden Magdebg. Füß.-Reg. No. 36, der Provinzial-Verein ehem. Jäger und Schützen, der Verein ehem. Pioniere, der Verein ehem. Ulanen, der Verein ehem. 10. Husaren, der Verein ehem. 32er, der Verein ehem. Marine, Vertreter des Krieger-Vereins Gall waren nicht erschienen. Um 8 1/2 Uhr wurde die Versammlung durch den Ehrenvorsitzenden des oben genannten Bezirks Herrn General Major a. D. von Köthen eröffnet, es lag ein Einladungsschreiben vor, welches der Herr Oberbürgermeister Stauden dem Herrn General zugehandelt hatte, wodurch die Krieger-Vereine, zu dem am 1. April c. zu Ehren des Reichstagskanzlers Fürsten Bismarck, im Stadtschützenhause stattfindenden Feiern erludt wurden, sich zu beteiligen. Die Vorstände einigten sich, in ihren Vereinen Listen zur Theilnahme circuiren zu lassen, welche bis zum 25. d. M. an den Vorsitzenden des Bezirks Herrn Väterich h. 25. und von diesem gesammelt an den Herrn General abzuliefern sind. Hierauf sprach der Herr General für das zahlreiche Erscheinen der Vorstandsmitglieder sämtlicher hiesiger Kriegervereine seinen Dank aus und wurde die Versammlung mit einem dreifachen kräftigen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser 10 1/2 Uhr geschlossen.

* [Entomologischer Verein für Halle und Umgebung.] In der gestern Abend unter Vorsitz des Herrn Dertel in der Franziskaner-Halle abgehaltenen Vereinsversammlung wurde zunächst das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und genehmigt. Es wurde sodann bestimmt, daß die statutenmäßig abzuhaltende Haupt-Versammlung am 20. April im Vereinslokale Abends 8 Uhr stattfinden soll.

Mit derselben wird eine Ausstellung von Insekten, Fanggeräthen, entomologischer Literatur u. s. w. verbunden sein. Hierauf wurde über Gründung von Vereinssektionen außerhalb von Halle und über die Berichte, welche einige Zeitungen über die Vereinsjournale bringen, lebhaft debattiert. Ferner wurde beschloffen, einen Fragekasten zur fleißigen Benutzung anzubringen. — Herr Dertel war leider nicht im Stande, seinen angekündigten Vortrag über das Maschinensammeln der Insekten zu halten, da ihm die dazu nötige Literatur zu erlangen, unmöglich gewesen ist. Herr Ranwald legte einige prächtig metallglänzende gefärbte Kästchen vor, welche ihm von benachbarten Japandorf überhandt waren. Dieser kleine, kaum 7 mm große, unschuldig aussehende Gefäß ist ein gefährlicher Feind, der zwischen jener Crisidat und Müllerdorf gelegenen großen Apsidenanlagen. In der jetzigen Jahreszeit steigt dieser Käfer an den Apsidenstämmen empor, kragt aus den Knospen, resp. Paterinien den Blättern den süßen Nektar und wird von den Leuten in großer Anzahl durch Apsiden der Obstbäume und Aufzügen in untergehaltene Regenröhren u. s. w. eingesammelt. Wenn die Früchte seines Lieblingsbaumes ungefähr Blumengröße erreicht, schiebt er dieelben an und legt ein oder auch mehrere Eier hinein, welche bald die Larven, jene bekannten Maden einschließen, die sich das süße Fleisch der Apside gut schmecken lassen. Viele Früchte werden so verdorben, (Käufliche beissen dabei auch noch mit); ja es ist schon öfter vorgekommen, daß dieses kleine Insekt ganze Ernten vernichtet hat. Die Leute in den genannten Dörfern nennen es als Rhynchites auratus. — Herr Friedrich brachte sodann die die Entomologen schon häufig beschäftigte Streiffrage über die Semath ihres allbekannten Todtenkopfwärmers (Acherontia atropos) zur Sprache. Es ist nämlich auffallend, daß wir in Frühjahr nicht schon die Puppen dieses Schmetterlings finden, außerdem hat man auch seine Paarung noch nicht beobachtet. Man hat deshalb angenommen, daß die bei uns lebenden Individuen abstammen von bereits befruchteten Weibchen, welche durch Südwinde zu uns verschlagen werden; denn im südlichen Europa kommt er ziemlich häufig vor. Die andere Hälfte der Entomologen meint aber, daß dieser Schwärmer bei uns heimisch sei. Herr J. bittet deshalb die Anwesenden recht Acht zu haben, auf etwa vorkommende Copulation der Todtenkopfwärmer. Es sei hier noch bemerkt, daß dieser Schmetterling häufig in Bienenstöcke dringt, um Honig zu naschen und der einige bei uns vorkommende ist, der einen („schreilen, piependen“) Ton zu erzeugen im Stande ist. — Herr J. berichtet ferner über die in der Wolligauer Haide vorkommende „Gule“ Asteroscopus nubeculosus. Zum Schluß legt Herr Goldfuß noch eine Anzahl Köcherfliegen (Phryganea) mit ihren Larven vor. Die Larven leben auf dem Grunde der Gewässer und bauen sich mit Hilfe eines an ihrer Unterlippe ausmündenden Spinnorgans aus feinen Steinen, Wurzeln, leeren Schneckenhäuschen, Milchschalen z. c. ein Haus, das wie ein Futteral ihren Hinterleib umgibt. Die ausgelegten Larven waren aus den Zeichen bei Raffendorf, resp. Ammendorf gefischt und zeigten recht deutlich, wie ein Individuum nur ein bestimmtes Baumaterial verwendet; so z. B. hatte das eine ein Thier sein Haus nur aus Sandfröhen, das andere nur aus Wurzeln, das dritte nur aus Schneckenhäusern, die aber wieder nur einer Molluskenart entstammten, gebaut u. s. w.

* [Vierter Kammermusik-Abend.] Zu dem vierten und letzten Kammermusik-Abende der Herren Concertmeister Petri, Bolland, Unkenstein und Kammervirtuosen Schröder aus Leipzig war am letzten Montage im Volkshausale — gleich wie in den drei vorangegangenen Concerten — ein zahlreiches und musikerfündiges Publikum erschienen, welches den Vorträgen der genannten Herren mit der ungetheiltesten Aufmerksamkeit und Hingebung folgte. Die Spenden des Abends waren ein Haydn'sches G-dur-Quartett, ferner das Cis-moll-Quartett von Beethoven und schließlich das A-dur-Quartett (Nr. 13) von Schumann. Steht die Haydn'sche Composition am musikalischen Werthe hinter den beiden anderen zurück, so ist uns doch der naive, kindliche Ton derselben so sympathisch und löst stets auf den Hörer einen großen Zauber aus. Die erste Seite tritt in diesem Quartette dominierend auf, besonders im Nennett, in welchem Herr Petri — wie in der Durchführung aller übrigen Sätze — sein großes künstlerisches Talent auf alle Weise zu entfalten wußte. Das tabellose Zusammenpiel trat überall glänzend hervor und die ganze Composition gelangte in ansprechender, abgerundeter Form zur Ausführung. Das hierauf folgende Beethoven'sche Quartett beanpruchte seitens der Hörer, wenn sie den Schatz reicher Erfindung und Durcharbeitung, den dieses Werk in sich birgt, verstehen und genießen wollen, besondere Hingebung. Müller-Berghaus, zur Zeit Mitglied des weltberühmten Braunschweiger Quartetts der Gebrüder Müller hat dieses Opus für großes Orchester instrumentirt und als große Symphonie mit glücklichem Erfolge aufgeführt. Wenn auch hier und da das Ensemble nicht ganz befriedigte, so kam doch andererseits das „Andante“ und das reizende, neckische „Presto“ zur besten Geltung. Ein Werk, wie das Beethoven'sche Cis-moll-Quartett nimmt das Interesse bis zur Erköpfung in Anspruch, doch wurde die Theilnahme der Zuhörer durch die romantische Tonmalerei und die melodischen Reize des Schumann'schen Opus in A-dur wieder völlig nach gerufen. In der Ausführung erblinden wir eine Leistung, welche sich durch sein manierte Vortragweise auszeichnete und deshalb in hohem Grade imponierte. Bei so prächtiger Ausarbeitung, bei so klar und doch so intensiv aus der Tiefe Schumann'schen Geistes schöpfender Darstellung konnte unmöglich Jemand unberührt bleiben. Die entzückenden Beifallsäußerungen der vollständig elektris-

firten Zuhörerschaft gaben hiervon das beredteste Zeugnis. Der letzte rhythmisch sehr schwierige Satz erlitt aus einem vielleicht unbedachten Besehen eine unglückliche Unterbrechung, von der wir angefaßt der sonst brillanten Ausführung gern absehen wollen. Das im Gange so günstig verlaufene Concert hat entschieden diesen uns so lieb gewordenen Aufführungen viele neue Freunde gewonnen und den Wunsch nach einem baldigen Wiederauftreten der so hochverehrten Künstler erweckt.

* [Gala-velociped-Reise.] Es liegt uns das Programm für das am Samstag den 28. d. Mts. Abends 8 Uhr im „Hofjäger“ stattfindenden Gala-Gesellschafts-Reisefest des Halle'schen Bicycle-Clubs vor. Danach wird im I. Theil desselben aufgeführt: Cavalier - Polonaise — Fantasia-Quadrille — Duett und Solotour — Komisches Zehn-Entrée — Jockey-Quadrille — Kleinigkeiten — Komisches Intermezzo — Erfrischungspause. — II. Theil Herren- und Damen Gala-Reiten — Reit-Duett — Fahrenre-Sänger (komisches Intermezzo) — Quartett — Terzett — Auftreten der Jagdtruppe — Blumen-Quadrille. Nachdem findet ein Commers sämtlicher Bicycleisten und Sportfreunde im selben Locale statt. Am Tage darauf, Sonntag Vormittag 10 Uhr treten die Bicycleisten zur Corpsfahrt durch die Straßen unserer Stadt nach Bad Wittekind im „Hofjäger“ an, jedenfalls ein interessantes Schauspiel. Nachmittags 2 Uhr soll dann das Diner im Clublokale „Freier Garten“ eingenommen und die übrige Zeit dem geselligen Verkehr gewidmet sein. Bezüglich des Reisefestes im „Hofjäger“ ist zu bemerken, daß die dazu erforderlichen Costime eigens vom Theatergarde-robier in Magdeburg angefertigt werden. Den an dem Feste als Zuthauer theilnehmenden Damen werden die vorderen Sitzplätze zur Verfügung gestellt werden, eine Einrichtung, die von denselben gewiß mit Freuden begrüßt werden wird. Der Billeterverkauf hat begonnen und läßt sich befriedigend an. Da die Kosten sehr bedeutender Art sind, so konnte nicht gut unter den festgestellten Eintrittspreisen gegangen werden. Von den auswärtigen Bicycleisten-Clubs haben Berlin, Magdeburg, Barmen, Wiesbaden, Halberstadt, Leipzig z. c. ihr Erscheinen zugesagt. Die Bernburger Bicycleisten wirken bekanntlich bei dem Reisefeste aktiv mit.

* [Gefellen-Prüfung.] Im Restaurant zum „Eisfelser“ fand am Sonntag Mittag die Gefellenprüfung der diese Dieren aussterbenden Zeiglinge der hier Halle'schen Klempner-Zunft gehörnden Klempnermeister statt. Die praktische Prüfung hatte bereits stattgefunden, es war nur noch die theoretische Prüfung vorzunehmen, die von dem Zunftvorsitzenden erfolgte. Sämtliche 7 Prüflinge bestanden das Examen, einige davon mit dem Prädikat „sehr gut“.

* Das den Vollmann'schen Erben gehörige, zwischen der Post und der kleinen Steinstraße gelegene Grundstück ist gestern dem Kaufmann Herrn A. B. Drechsler hier als Besitztum zugefallen worden.

* [Neue Frühlingsboten.] Außer einigen anderen zur Heimath bereits zurückgekehrten Vögeln hat sich auch die Lerche wieder eingestellt und mehrt den Landmann durch ihr schmetterndes Lied wieder zum Beginn der Frühlingsarbeit. Am Bache haben bereits Kuckuck und Besturze ihre Nester entfaltet und die schwelenden Knospen der Eseln und Weiden warten sehnsüchtig auf eine Reihe wärmerer Tage, um endlich den Honig ihrer Blüthen den Bienen und Fliegen zum ersten ledernen Frühlingsmaße bieten zu können. Und drüht der Winter noch so sehr, es muß doch Frühling werden!

* Vor Kurzem kam zu einem hiesigen Tischlermeister ein Mann, anscheinend ein Bergmann aus dem benachbarten Böhlen und bestellte für seine verlorbene Frau einen Sarg zum Preise von 42 M. Der Sarg wurde fertiggestellt und dem Besteller brieflich mitgeteilt, daß er ihn abholen lassen solle. Der Brief kam als unbestellbar zurück, und es stellte sich nunmehr heraus, daß der Betreffende einen falschen Namen genannt hatte. Inzwischen ist nun der richtige Name ermittelt worden, auch daß derselbe bei Jemand anders einen Sarg bestellt und auch erhalten hatte. Was den Mann veranlaßt hat, seinen wahren Namen zu verschweigen, ist ein Räthsel, jedenfalls wird er gut thun, sich mit dem Tischlermeister zu einigen, da dieser sonst auf Abnahme des Sarges klagen wird.

* [Polizeinachrichten.] In einem hiesigen Uhrengeächte sind unlängst auf räthselhafte, wahrscheinlich aber diebische Weise zwei wertvolle goldene Damendehnen, an einer derselben eine lange goldene Panzerkette, abhanden gekommen. Die eine der Uhren war Nr. 13111, mit dem Monogramm auf der Kapfel M. R., die andere war Cylinderruhr, 14111, auf der Kapfel E. H. ebenfalls als Cylinderruhr. Dem betreffenden Geschäftsmann ist das Verschwinden der Uhren um so unangenehm, als dieselben nicht sein Eigentum, sondern ihm nur zur Reparatur übergeben waren. — Kürzlich wurde Nachts ein Einbruch in das A. H. H. Delatagegeschäft hierelbst verübt. Wahrscheinlich waren die Diebe gefürt und hatten es beim Verände bewenden lassen. Der Badergelehrte Paul Sietlaff aus Danzig hat kürzlich seinem Begehren, während dieser im hiesigen Schloß lag, eine silberne Cylinderruhr, 1 Paar Eisen und 24 Mark baars Geld, womit er spurlos verschwand. Anzwischen stellte sich aus heraus, daß S. bereits von anderen Behörden wegen Diebstahls z. c. strafrechtlich verfolgt wird.

* Ein Unfall, der neben seiner ernsthaften Seite eine eben so furchtbare hat, ereignete sich vor einigen Tagen in benachbarten Schlettau. Die bei dem Dekonome Pöhlle dajelbst in Diensten stehende Marie Noth aus Benschütz hatte sich vor dem Schlafengehen bis auf das

Hört und Cilet!

Nur noch heute Mittwoch und morgen Donnerstag

bietet sich jeder sparjamen Hausfrau, namentlich denjenigen Herrschaften, welche Ausstattungen zu kaufen beabsichtigen, die denkbar günstigste und reellste Gelegenheit,

neue Bettfedern, feine Schwannensfedern und Daunen, sowie fertige neue Betten und fertig genähte Inletts für fast die Hälfte

des sonstigen realen Wertes zu erzielen. Um **Niedrfracht**, sonstige **Transportkosten** und die damit verbundenen **Unannehmlichkeiten** zu ersparen, gebe ich die Restbestände des Lagers, bestehend aus

400 Pfd. neuen gerissenen Bettfedern, 70 „ graue und weiße Daunen,

sowie **16 Stand fertige neue Betten** zu noch nie dagewesenen, staunenerregend billigen Preisen fort; **Bettfedern von 70 Pfg. an, Daunen von 3,50 Mk. an, fertige Betten à Stand von 19 Mk. an.**

Der Verkauf findet nur noch heute Mittwoch und morgen Donnerstag im

Hôtel Stadt Berlin, Obere Leipzigerstr. 47, statt und muß das ganze Lager bis **Donnerstag Abend** besonderer Umstände halber geräumt sein.

Die Verwaltung.

H. Kirschberg aus Berlin,

J. J. Halle a/S., Hôtel zur Stadt Berlin.

Fleißige Schuhmacher finden als Zwieler sofort dauernde und lohnende Beschäftigung.
Jörbig, Aug. Schmidt jun., Mech. Schuhfabrik.

Ein Kesselschmied, guter Arbeiter, welcher selbstständig arbeiten kann, wird gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen. Off. mit Gehaltsansprüchen werden erbeten unter **E. J. 58 an Rudolf Mosse, Altenburg.**

Licht. Eisenhobler gesucht von der Hall. Dampfpumpen- und Maschinenfabrik **Wolf & Meinel.**

Bursche von 16-17 J. — mit nur guten Aesten — der schon bei einem Pferde gewesen ist, für Hausarbeit und ein Pferd gesucht. Meldung bei **H. Graefe, gr. Märkerstr. 7.**

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kinder-mädchen erhalten Stellen durch **Pauline Fleischer, Leipzigerstr. 6.** Frauen z. Gartenarbeit gef. im Rathswerber. 3 Mädchen, welche gründl. Schneid. erl. woll. t. f. sof. od. sp. melb. Jägerpl. 4, II. Jungen Mädchen wird das Weissnähen gründlich erlernt. Näh. Spitze 20, H. I.

Zum 1. April oder später wird ein **alters zuverlässiges Mädchen** gesucht, welches gut kochen kann und in jeder Hausarbeit gewandt ist. Näheres Schmeerstraße 43, Schuhgeschäft.

Eine geübte Schneiderin sucht in u. außer dem Hause Beschäft. gr. Klausstr. 37, III.

Geübte **Weißnäherin** wünscht noch einige Kunden Charlottenstr. 2, II. I.

Marienstraße 6 ist die Bel-Stage zum 1. April zu vermieten.

Wohnungen im Preise v. 500-600 Mk. of. od. 1. April zu bez. **Dorffteustr. 15.** Stübch. m. od. ohne Möbl. Taubenstr. 15

1 Laden, zu jedem Geschäft passend, zu verm. **Rathhausgasse 16.**

Eine Wohn. v. 8-10 Zimm. mit Zub. an liebsten 1 ganzes Haus od. 1-2 Stagen umfassen, in d. Nähe d. Autob. 1. Juli gef. Off. unter O. II. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Mittwoch früh 9 Uhr Speckkuchen. **Aug. Lauffer.**

Halle'sche Krieger-Kameradschaft.

Zur Theilnahme an dem Fest-Gottesdienst am Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers treten die Kameraden aller zugehörigen Vereine **Sonntag den 22. März cr. Vormittags 10 1/2 Uhr** im Rosenthal an, von wo aus punkt **11 Uhr** der Abmarsch nach der Marktkirche erfolgt.
Halle a/S., den 16. März 1885.
Der Vorstand der Halle'schen Krieger-Kameradschaft.

„Reichskanzler“,
Halle's größter Billard-Salon.
Donnerstag, Freitag und Sonnabend
Großes Bockbierfest
sämmliche Räume **carnevaleskisch decorirt.**
Jeden Morgen **Speckkuchen.**
Paul Jahn.

Diejenigen, welche Bücher aus der **Marienbibliothek** entliehen haben, werden ersucht, dieselben bis **spätestens den 25. März** zurückzuliefern. Vom 28. März bis 15. April ist die Bibliothek geschlossen. **J. A. Dr. Knauth.**

Hallescher Verein für Volkswohl. **Generalversammlung** Montag den 30. März Abends 8 Uhr im gold. Ring. Berichte der Abtheilungen; Vorstandswahl.

IV. kommunaler Bezirks-Verein. **Mittwoch** den 18. März 1885 **Generalversammlung** Abends 8 Uhr im „Preußischen Hof.“ Besprechung wichtiger Tagesfragen. Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Lungen- und Halskranke, (Schwindelartige, Athmalcidende.)

werden auf die Brochüre „**Ueber die Heilwirkung und Anwendung der Pflanze „Herba Homeriana“**“ aufmerksam gemacht, welche über die ärztlich und amtlich constatirten sensationellen Heilerfolge erschöpfende Darlegung enthält. Zu beziehen kostenlos durch das Special-Depôt von

A. WOLFFSKY, Berlin, Alte Jacobstrasse 93.

Taolo Homero,

Entdecker und Zubereiter der „Herba Homeriana“.

Conservativer Verein für Halle und den Saalkreis.

Zur Feier des Geburtstages **Sr. Majestät des Kaisers** findet **Sonntag den 22. d. Mts. Abends 8 Uhr** im **neuen Saale des Café David** ein Festcommers statt, wozu wir hiermit alle unsere Parteigenossen und Freunde einladen.

Der Vorstand:

Palmé, Halle. **C. Nagel, Trotha.**
v. Bülow, Dessau. **Mertens jun., Halle.** **Vieler, Merbitz.**
Prof. Wäcker, Halle. **Jänide, Schlettau.** **v. März, Halle.** **Hudloff, Börsmitz.**
Pfau, Halle. **Krauer, Gröbers.** **Schulz, Halle.** **Dr. Neubauer, Trospitz.**
J. Th. Lüderitz, Halle.

Einlasskarten sind im Geschäftslokale der Firma **H. C. Weddy-Pönicke, Leipzigerstraße 7,** unentgeltlich zu haben.

Zum Besten der Halle'schen Waisenstiftung. Gala = Velocipeden = Costum = Reittfest des „Halle'schen Bicycle-Club“

unter freundlicher Mitwirkung des **Velocipeden-Clubs „Vernburg“**, **Magdeburger Turn- und Velocipeden-Clubs** etc.

am Sonnabend den 28. März Abends 1/2 8 Uhr in den festlich decorirten Räumen des „**Höfjäger**“.

Zu den einzelnen Nummern des gewählten, mit Ernst und Eherz abwechselnden reichhaltigen Programms wird die **Gesamt-Kapelle** des 36. Jäger-Regiments, unter Leitung ihres Kapellmeisters **Herrn D. Wiegert,** concertiren.

Eintrittskarten à 2 Mark, für Kinder unter 14 Jahren à 1 Mark sind zu entnehmen bei den Herren **G. Weddy, Leipzigerstr. 85, S. Uhlig, untere Leipzigerstraße, Mag Köstler, Poststr. und Steinbrecher & Jasper, Markt.**

Der Vorstand.

Canarienzüchter-Verein. Heute **Mittwoch** **Bersammlung.** **Der Vorstand.**

Deutsche Bierhalle, Augustastr. 9. Heute **Mittwoch** **großes Schachfest,** wozu seine werthen Gäste erbenent einladen. **Hermann Thurm.**

Gold-Pflug. Heute **Mittwoch** **Schachfest.**

Die Volkstische befindet sich **Brunnenstraße Nr. 16.** Das Bösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionierung stets vorräthig sein wird. **Anweisungen** auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei **Herrn Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben. **Die Verwaltung der Volkstische.**

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Marie Müller und Albert Dehnert (Wansleben u. Alt. Fichersleben); Elise Schulze und Walter Braune (Salmersleben); Elise Fleischerbauer und Julius Märtenz (Gr. Notmersleben u. Salmersleben); Sophie Degen und Robert Klinshardt (Leipzig).

Vermählte: Richard Deisterreich und Pauline Beutel (Eidney); Wilm. Wundrich u. Charlotte Schneider (Leipzig); Anstaltsgeistlicher Johannes Klopich und Marie (Giekmann Bräunsdorf).

Geboren: Ein Sohn: **Hrn. Conrad Raffert** (Magdeburg); **Hrn. Carl Döring** (Gommern); **Hrn. v. d. Dye** (Egeln); **Hrn. C. Krieger** (Halberstadt); **Hrn. Architekt Oswald Kuhn** (Berlin); **Hrn. D. Wibeck** (Neubitz); **Hrn. Bruno Christoph** (Leipzig). — Eine Tochter: **Hrn. Reg.-Rath** **Herrmann v. Thomas** (Neustadt-Magdeburg); **Hrn. Pastor Karl Bald** (Bothenhellingen); **Hrn. Ingenieur Scheibe** (Hernsdorf b. Dresden).

Gestorben: **Werbemittl. Samuel Jedschmann** (Sangerhausen); **Kaufmann Theodor Moriz Seehausen** (Eisleben); **Hr. Rudolph Seydenreich** (Naumburg); **Restaurateur Hermann Litz** (Naumburg); **Frau Friederike Stehler** (Weißenfels); **Lehrer T. Giekmann** (Wengelsdorf); **Gastwirth Fr. Wiedemann** (Sachja); **Hr. Friedrich Wiefeler** (Sangerhausen); **Oekonom Christian Kefje** (Dreisleben); **Justizrath Gustav Wollmer** (Lych); **Justizrath August Sieber** (Leipzig).

Preuss. Beamten-Verein.

Mittwoch den 18. d. Mts. Abends pünktlich 8 Uhr im **Café David** **Generalversammlung.** Außer dem Vortrag des Herrn Professor **Dr. Schum** über: „**Mittelalterliches Urkundenwesen**“. **Der Vorstand.** Tagelichsbed.

Rabatt-Spar-Anstalt Halle a. S.

Die von unseren Handelsmitgliedern pro 1884 ausgegebenen **Rabattscheine** werden in unserer **Zahlstelle Geiststrasse 71** gegen neue pr. 1885 umgetauscht resp. eingelöst. **Die Direction.**

Bei den redactionellen und Inseratenselbst verantwörtlich: Julius Wundrich in Halle. — Halle'sche Buchdruckerei (H. Riechmann) in Halle.